

Von Verwandtschaft bis Verbreitung: Pflanzen auf Frankfurter Friedhöfen und Fossilien im tiefen Österreich

Vierfache Preisverleihung im Senckenberg-Museum

Frankfurt, den 30.11.2016. Gleich vier Preise verleiht die Senckenberg Gesellschaft heute Abend an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für besonders gelungene Veröffentlichungen. Der 23. und 24. Alexander von Humboldt-Gedächtnispreis ehrt die beiden besten Artikel, die 2014 und 2015 in einer Senckenberg-Publikation erschienen sind. Die Forschenden, die in den letzten zwei Jahren im Magazin „Natur – Forschung – Museum“ einen besonderen populärwissenschaftlichen Beitrag geleistet haben, erhalten den 14. und den 15. Hanns Christian Schroeder-Hohenwarth-Preis.

Paläontologen müssen nicht immer weit reisen, um fündig zu werden: Am beschaulichen Ort Gratkorn in Österreich befindet sich eine der reichsten Fossilfundstellen für Wirbeltiere, die im späten Mittelmiozän – also ca. 12 Millionen Jahre vor unserer Zeit – gelebt haben. Der Alexander von Humboldt-Gedächtnispreis ehrt Manuela Aiglstorfer, Gertrud Rößner und Madelaine Böhme, die Fragmente einiger Wiederkäuer aus dieser Zeit entdeckt haben. Ihre Ergebnisse haben sie in der Senckenberg-Zeitschrift „Palaeobiodiversity and Palaeoenvironments“ veröffentlicht. Die Fundstücke wurden den Vertretern der damaligen Hirsche (*Euprox furcatus*), Moschustiere (*Micromeryx flourensianus*, *?Hispanomeryx* sp.), dem Okapi-ähnlichen *Palaeomeryx* und dem horntragenden *Tethytragus* zugeordnet. Sie liefern heute einen einzigartigen Einblick in die damalige Lebenswelt. Außerdem fanden die Wissenschaftlerinnen das Hirschferkel *Dorcatherium nauti*, bei dem man bis dato davon ausgegangen war, dass es sich erst später in Mitteleuropa verbreitet hatte. Die Funde helfen dabei, die Stammesgeschichte der Wiederkäuer ausführlich nachzuvollziehen. Vor allem aber lassen sich nun ökologische Nischen und Nahrungsquellen der damaligen Wiederkäuer rekonstruieren: Während *Euprox furcatus* in den unteren Stockwerken einer bewaldeten Mosaiklandschaft äste, nahm *Tethytragus* sp seine Nahrung in den höheren Bereichen der Vegetation auf. *Dorcatherium nauti* und *Micromeryx flourensianus* dagegen gehörten zu den Fruchtfressern.

Der Preis für das Jahr 2016 geht an die Libellenforscher Frank Louis Carle, Karl M. Kjer und Michael L. May aus New Jersey. Sie untersuchten mit molekularbiologischen Methoden die

PRESSEMELDUNG
30.11.2016

Kontakt

Judith Jördens
Pressestelle
Senckenberg Gesellschaft für
Naturforschung
Tel. 069- 7542 1434
pressestelle@senckenberg.de

Die Pressemitteilung finden Sie
auch unter
www.senckenberg.de/presse

SENCKENBERG GESELLSCHAFT FÜR NATURFORSCHUNG

Dr. Sören B. Dürr | Alexandra Donecker | Judith Jördens

Senckenberganlage 25 | D-60325 Frankfurt am Main

T +49 (0) 69 7542 - 1561

F +49 (0) 69 7542 - 1517

pressestelle@senckenberg.de

www.senckenberg.de

SENCKENBERG Gesellschaft für Naturforschung | Senckenberganlage 25 | D-60325 Frankfurt am Main

Mitglied der Leibniz Gemeinschaft

SENCKENBERG

world of biodiversity

Verwandschaft zwischen 510 Arten aus der Gruppe der Großlibellen, die circa die Hälfte ihrer 380 Gattungen repräsentieren. So konnten sie eine ausführliche Revision der Taxonomie innerhalb der Großlibellen durchführen. Ihre Ergebnisse wurden in „Arthropod Systematics and Phylogeny“ veröffentlicht.

Der 14. Hanns Christian Schroeder-Hohenwarth-Preis geht an den Artikel „Blühendes Leben auf Frankfurter Friedhöfen“ von Koloman Stich und Indra Starke-Ottich. Sie folgten auf den städtischen Friedhöfen der Spur von verwilderten Zierpflanzen, die ursprünglich von Menschen angepflanzt wurden und sich dann lokal verbreitet haben; den sogenannten Stinsenpflanzen.

Axel Janke, Friederike Reuß und Tobias Bidon erhalten den 15. Hanns Christian Schroeder-Hohenwarth-Preis. Die Wissenschaftler vom Senckenberg Biodiversität und Klimaforschungszentrum untersuchten Gewebeproben von wild lebenden Giraffen. Mit deren genetischem Fingerabdruck konnten sie Rückschlüsse auf die Verwandschaft und Verbreitung von Giraffenarten und -unterarten ziehen, was für deren Schutz und das Management in ihrem afrikanischen Lebensraum von großer Bedeutung ist.

Der Hanns Christian Schroeder-Hohenwarth-Preis wurde 2001 von der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung zu Ehren des langjährigen Präsidenten und Ehrenpräsidenten Dr. Hanns Christian Schroeder-Hohenwarth eingeführt. Schroeder-Hohenwarth hat seinerseits im Jahr 1992 den Alexander von Humboldt-Gedächtnispreis gestiftet. Während der Sieger-Artikel des Hanns Christian Schroeder-Hohenwarth-Preises jährlich durch eine Umfrage unter den Mitglieder der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung ermittelt wird, vergibt den mit 6.000 Euro dotierten Alexander von Humboldt-Gedächtnispreis ein Wissenschaftlergremium der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung.

*Die Natur mit ihrer unendlichen Vielfalt an Lebensformen zu erforschen und zu verstehen, um sie als Lebensgrundlage für zukünftige Generationen erhalten und nachhaltig nutzen zu können - dafür arbeitet die **Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung** seit nunmehr fast 200 Jahren. Diese integrative „Geobiodiversitätsforschung“ sowie die Vermittlung von Forschung und Wissenschaft sind die Aufgaben Senckenbergs. Drei Naturmuseen in Frankfurt, Görlitz und Dresden zeigen die Vielfalt des Lebens und die Entwicklung der Erde über Jahrmillionen. Die Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung ist ein Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Das Senckenberg Naturmuseum in Frankfurt am Main wird von der Stadt Frankfurt am Main sowie vielen weiteren Partnern gefördert. Mehr Informationen unter www.senckenberg.de.*

2016 ist Leibniz-Jahr. Anlässlich des 370. Geburtstags und des 300. Todestags des Universalgelehrten Gottfried Wilhelm Leibniz (*1.7.1646 in Leipzig, † 14.11.1716 in Hannover) veranstaltet die Leibniz-Gemeinschaft ein großes Themenjahr. Unter dem Titel „die beste der möglichen Welten“ – einem Leibniz-Zitat – rückt sie die Vielfalt und die Aktualität der Themen in den Blick, denen sich die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der bundesweit 88 Leibniz-Einrichtungen widmen. www.bestewelten.de